

diensten vor Andern bevorzugt waren. Seine Stadtgerechtigkeit verlor aber der Ort, wenn nicht schon vorher, doch gewiß alsbald darauf, als er unter bischöfliche Gewalt kam. Im Jahre 1428 gehörte er (B. Gerken's Cod. prob. dipl. No. 13.) zum Stifte Meissen, denn Bischof Rudolph sollte da ein Vorwerk, das Tannensfeldes genannt wird, zum Besten der Altaristen der Schloßcapelle verkaufen und vererben; er ist aber unstreitig viel früher und ziemlich gleichzeitig mit den benachbarten Dörtern an dasselbe gekommen. Die Verschanzungen der Hussiten bei Helmsdorf 1429 waren gewiß besonders gegen Altstadt und Zockrim mit seinem Schlosse gerichtet; es ist aber kaum zu glauben, daß ersteres gänzlich zerstört worden sei, vielmehr muß es sich gut gegen die Feinde gehalten haben, oder von ihnen nicht nachdrücklich angegriffen worden sein, da die Einwohner vom Dorfe Leßche, welches an dem Bache gleiches Namens am südlichen Fuße des Stolpner Schloßberges lag und von ihnen zerstört worden war, sich dahin wendeten und es durch neuen Anbau im Thale vergrößerten. Die Grundstücke dieses einstigen Dorfes gehören noch jetzt zur Altstadt Flur. Zugleich mit Stolpen kam es an den Kurfürsten von Sachsen, und dieser erkaufte auch nicht nur obiges Vorwerk wieder, das von erwähnter Vererbung an Privateigenthum gewesen war, und verwandelte es zum Theil in ein Forsthaus, welches in neuerer Zeit auch wieder Privateigenthum geworden ist, sondern auch Grundstücke, dem Schullehrer zur Benutzung gehörig, und ließ eine Schäferei daselbst anlegen, welche 1724 am 10. August, durch einen Blitz entzündet, gänzlich abbrannte und wieder neu erbauet wurde. Die Reformation wurde 1559 eingeführt, und die Kirchenbücher beginnen mit dem Jahre 1560. In demselben ist auch alsbald Kurfürst August, wie seine Gemahlin und deren Bruder, Herzog Johann von Holstein, bei Barthel von Tolkewitz als Pathe aufgeführt. Zehn Jahre darauf am 2. Februar wird ein kolossaler Taufstein gesetzt, der noch zu sehen ist, und im Kirchenbuche ist hierzu bemerkt, daß die Kinder vorher in Stolpen getauft worden wären, auch der Gemeinde nun alle Sonntage das Wort Gottes gepredigt würde, nachdem besonders auf ihr Anregen in Stolpen noch ein Diaconat fundirt worden sei. Die Kirche, um die herum ein geräumiger, ziemlich zirkelförmiger Gottesacker ist, war ursprünglich sehr klein und uralt, und in der Folge durch einen neuen Anbau erweitert worden. Der älteste Altar bestand aus einzelnen Fächern mit geschnitzten Holzfiguren ausgefüllt. Im J. 1664 wurde, wie die auf der Rückseite aufgezeichneten Contribuenten beweisen, ein neuer Altar gebaut, der in seinem Hauptfelde den gekreuzigten Christus, darunter sein Abendmahl mit den 12 Jüngern darstellt. Auch ein Paar messingene Leuchter wurden da von Martin Mittag verehrt. Vielleicht ist auch um diese Zeit obiger Anbau erfolgt. Die 3 Glocken haben keine Inschrift. Im J. 1832 hat die Kirche eine Hauptreparatur erlitten, ist durch sie ganz regelmäßig, licht und geräumig geworden. Der letztere Altar ist weggenommen und ein neuer, mit der Kanzel verbunden, gebaut, auch ein neuer Taufstisch angeschafft worden. Die Kirche hat ein Legat von 50 Thln., dessen Interessen zur Anschaffung der Altarwachskerzen bestimmt sind, ist aber übrigens ohne Vermögen. Altstadt wird gemeiniglich eingetheilt in Ober- und Nieder-Altstadt, die Berghäuser, welche für die Bergleute, die den Schloßbrunnen gegraben haben, erbauet wurden, und Ischeppa, und es hat ein Erbgericht, 18 Begüterte, 2 Mühlen, 6 Gärtner, 46 Häusler, außer Kirche und Schule, überhaupt 77 Hausnummern und die königl. Schäferei, und 410 Seelen. Die Schule ist königl. Collatur, die Wohnung im J. 1837 erbauet, die Anzahl der Schulkinder 65, der Gehalt des Lehrers 218 Thlr. Firum. Schullehrer sind gewesen: 1) David Hensel von 1559, 2) Abrah. Pestius von 1598, 3) Zacharias Burg von 1599, 4) Balthasar Pohse von 1604, 5) Bernhard Schwarze von 1611, 6) Johann Schindler von 1614 an, führte 66 Jahr das Amt und wurde 97 Jahre alt, 7) anstatt des Namens findet sich geschrieben: Deleatur nomen vitiosi et flagitiosi hominis, 8) Georg Fritsche von 1693, Johann Georg Fritsche von 1706, 10) Georg Heinrich Crell von 1725, 11) Johann Gotthard Türsche von 1735, 12) Carl Christian Türsche von 1772, 13) Carl Friedrich August John von 1817 an.

Das zweite Filial Stolpens ist

### Helmsdorf,

ein Amtsdorf, hieß ursprünglich Helwigsdorf und wurde, nach

einer alten lateinischen Urkunde (Cod. prob. dipl. v. Gerken No. 3.), von Böhmen's König Wenzel IV. 1247 dem Stifte Meissen geschenkt. Vielleicht war Helwig, von dem es den Namen hat, ein Ritter des St. Katharinenordens, der zur Beschützung dieser heiligen Märtyrin 1064 begründet wurde; wenigstens hat diese Heilige hier eine Hauptrolle gespielt. Hier war ihr zu Ehren nicht nur eine Säule gesetzt und ein kleiner Bach, der gerade bei dem Kirchhofe hinunter nach der Wesenitz fließt, wurde das Catharinenwasser genannt, sondern von ihr bekam auch sogar die Kirche ihren Namen. Durch die Hussiten, welche an diesem Wasser 1429 eine große Verschanzung hatten, die noch jetzt sichtbar ist, kann das Dorf gar nicht oder nur wenig gelitten haben, dagegen hat 1632—1634 die Pest beinahe die Hälfte der Einwohner weggerafft. Das Alter der Kirche ist unbekannt, aber auf jeden Fall hatte sie gewiß schon mehrere Jahrzehnte bestanden, als das Dorf zum Stifte Meissen kam. Sie ist ursprünglich klein gewesen, von einfach gothischem Styl; in der Folge ist aber noch ein größerer Theil angebaut worden. Beide bestehen noch jetzt in ihrer Verbindung. Die Reformation ist 1559 eingeführt worden; die vorhandenen Kirchenbücher beginnen aber erst mit dem Jahre 1607. Der vorige Altar in dieser Kirche stammt noch aus katholischer Zeit, besteht aus 3 Abtheilungen mit 11 hölzernen geschnitzten und gut vergoldeten Figuren geziert; der jetzige aber ist 1682 errichtet und stellt die Einsetzung des Abendmahls, die Kreuzigung Christi und seine Auferstehung dar. Die Altarleuchter sind das Jahr darauf, der Taufstein aber 1602 und die Thurmuhre 1679 angeschafft worden. Glocken. Die erste ist mit der Aufschrift: Sit nomen domini benedictum ex hoc nunc et usque in saeculum, aö 1535., die mittlere 1465 und die kleine 1445 gegossen worden. Die beiden letzten haben sonst im Thurme gehangen; als aber die erste dazu kam, ist ein eigenes Glockenhaus an dem Haupteingange gebaut worden. Im J. 1652 schlug der Blitz in den Thurm ein, beschädigte aber bloß das Dach. Im Jahr 1663 wurde die jetzige Kanzel gebaut. Legate hat die Kirche nicht, aber Capitale von 763 Thln. — Dennoch fand sie Freunde, die sie beschenkten, unter denen sich besonders Christian Ulbricht, Kauf- und Handelsherr in Neustadt-Dresden, auszeichnete. Ein silbern vergoldeter Kelch, Weinkanne und Postenteller sind unter Anderem noch von ihm vorhanden. Man theilt den Ort ein in Ober- und Nieder-Helmsdorf. Letzteres zeichnet sich aus durch ein Rittergut, das aus dem Vorwerke entstanden ist, dessen in alten Nachrichten gedacht wird und dessen Besitzer bischöfliche Vasallen waren. Im Jahre 1513 erhielt es Hans von Salhausen, ein Sohn des Bruders vom Bischof Johann VI. in Lehn; Herzog Georg der Bärtige, ein Gegner der Reformation, nahm es ihm aber wieder, weil er eine Liebe zu dem Evangelio hatte blicken lassen (s. Senff's Lebensbeschr. des gen. Bisch.) und Kurfürst August vertauschte es am 25. August 1570 an Blasius Kästnern gegen dessen Erbgut in Altstadt. Daraus ist es wohl zu erklären, daß dieses Rittergut vom Amte Stolpen getrennt und nebst einigen Häusern nach Dittersbach, wo die Reformation früher eingeführt wurde, eingepfarrt worden ist, während es noch in der Helmsdorfer Kirche seine Special-Emporkirche hat. Verblieben sind dieser Kirche neben dem Kieselwetter'schen Gute, das auch zum Rittergute gekommen ist, 18 Häusler mit 84 Seelen. Oberhelmsdorf, das mit Niederhelmsdorf eine Gemeinde und einen Schulbezirk bildet, hat für sich allein 341 Seelen und enthält ein Erbgericht, ein Freigut, 24 Bauergüter, 2 Mühlen, 4 Gärtner, 29 Häusler, nebst einem Todtengräberhaus. Die Schule ist königl. Collatur, und der Lehrer hat 151 Thlr. 3 Gr. Firum und ungefähr 90 Thlr. von Birtthschaft und Accidentien. An ihr haben fungirt: 1) Joh. Valerius Cramer, st. 1663. 2) Mathes Johne, st. 1693. 3) Johann Dittrich, st. 1694. 4) Samuel Richter, st. 1703. 5) Johann Christoph Beier, st. 1734. 6) Johann Georg Schumann, st. 1788, fungirte 54½ Jahr. 7) Johann George Henker, 8) Johann Friedrich August Stübner von 1805 an.

Das alte Schulhaus hatte 250 Jahre gestanden, das neue, eines der schönsten in der Umgegend, ist 1838 ganz massiv erbaut, und über dessen Haupteingang hat der jetzige Lehrer auf seine Kosten eine Platte anbringen lassen, welche die goldne Inschrift hat: Unsern Kindern. Es sind deren jetzt 90.

Johann Gottlob Dinter, Pastor.